

THEATERSTÜCK «MADAME BOVARY» AM FREITAG, 26. UND SAMSTAG, 27. OKTOBER 2018 IM THEATERSTUDIO OLTEN

Das Phantom des Glücks

SONJA FURTER

Zwei Reihen Stühle waren hintereinander aufgestellt, der Saal in schummriges Licht getaucht. Eine Kleiderstange mit Mänteln und Kleidern zog die Blicke der Zuschauer auf sich. «Ich bin Madame Bovary. Die Frau meines Mannes», erklang die Stimme von Hauptfigur Emma. Am vergangenen Wochenende zeigte das Theater Ariane «Madame Bovary» als Gastspiel im Theaterstudio Olten. Das Stück nach Gustave Flaubert wurde unter der Regie von Jordi Vilardaga in die heutige Zeit übersetzt und modern gestaltet. «Madame Bovary ist eine zeitlose, moderne Geschichte, die zum Denken anregt. Eine männliche Figur habe ich durch eine weibliche ersetzt, wodurch zwei starke Frauenrollen auf der Bühne zu sehen

sind», so der Regisseur. «Die Emotionen und die Charaktere stehen im Vordergrund, deshalb ist das Bühnenbild bewusst schlicht gehalten.» Das rund achtzig Minuten dauernde Theaterstück erzählte vom bürgerlichen Leben, der Rolle einer Frau im 19. Jahrhundert, von Treue und Ehebruch. Aber auch von Emanzipation, männlicher Damenmode, Luxus, Mutterschaft und der Suche nach dem inneren Glück. «Eine Stubenfliege ist es geworden, eine Verdoppelung meiner Tristesse», zeigte sich die Mutter nach der Geburt ihrer Tochter enttäuscht, weil sie auf einen Sohn gehofft hatte. «Das Stück hat viele Facetten gezeigt und war sehr tiefgründig. Ich habe mich gefragt, wo ich möglicherweise einem geistigen Phantom nachjage, um glücklich zu sein», so ein Zuschauer nach der Vorstellung. www.theaterstudio.ch



Ein Leben zwischen Luxus und Sinnlosigkeit: **EMMA** (gespielt von Mona Petri) stellte sich dem Publikum mit folgenden Worten vor: «Ich bin Madame Bovary, die Frau meines Mannes.» (Bild: Regina Jäger)



CHARLES BOVARY (gespielt von Christof Oswald) und seine Ehefrau **EMMA BOVARY** (gespielt von Mona Petri) blickten in eine ungewisse Zukunft.



MAUDE HERMANN aus Zürich wollte das Theater auf keinen Fall verpassen: «Ich habe «Madame Bovary» in meiner Muttersprache französisch gelesen.»



Regisseur **JORDI VILARDAGA** hat das Stück «Madame Bovary» modern umgesetzt und einen Bezug zur heutigen Zeit geschaffen: «Wir haben eine männliche Figur durch eine weibliche ersetzt. Dadurch lebt das Stück von zwei starken Frauenrollen.»

Die **VERSUCHUNGEN** für **EMMA** lauerten überall. Das Modegeschäft lockte mit Luxus, die Stadt Paris mit Abenteuern und die beiden Männer versprachen mehr Gefühle als die bürgerliche Ehe mit dem Arzt Bovary. (Bild: Regina Jäger)



Abendkasse, Barbetrieb oder Mischpult (v.l.): Die Frauen **MAYA VON BURG**, **DANIELA HURNI**, **SILVIA WÜEST** und **BRIGITTE KUNZ** sorgten für einen reibungslosen Theaterabend.



Spazieren, lesen, Kunst betrachten. Ihr langweiliges Leben verglich **EMMA BOVARY** (r.) mit dem Dasein einer Stubenfliege. (Bild: Regina Jäger)



«Jede Theatergruppe interpretiert das Stück anders. Als Leser des Buches sind wir gespannt, was uns heute Abend erwartet», so **MARY** und **CHRISTIAN PFLUGSHAUPT** aus Hägendorf.



Äusserlich **SCHÖN ANGEZOGEN**, innerlich **KALT** und **GEFÜHLSTAUB**. Das Stück lebte von den Emotionen und den **SCHAUSPIELERN**. Auf ein aufwendiges Bühnenbild war bewusst verzichtet worden. (Bild: Regina Jäger)

ROLF GULDIMANN, **DANIEL HOCH** und **ANDREAS MEIER** (v.l. im Spiegel) vom Gründungsteam des Theaterstudios Olten waren sich einig: «Ein Schauspieler spielt eine Rolle nicht, er verkörpert sie.»

